

GemeindenLeben

Gemeindebrief der katholischen Kirche in

Altenhain - Bad Soden - Eschborn - Neuenhain - Niederhöchstadt - Schwalbach - Sulzbach

Advent 2020

Gott geht auf allen Wegen mit uns ein und aus





AUF EINEN BLICK

Einleitung	2
Weihnachtsfenster Bad Soden	4
Wünsche zu Weihnachten	6
Informationen zur Kranken- und Hauskommunion im Advent	8
Adventiat	8
Sternsinger	9
Gottesdienste in der Advnts- und Weihnachtszeit	10
Forum 2021	12
Fusion	16
Der Pastorale Raum wird Pfarrei	20
Zur Zukunft des Pfarrbüros	22
Firmung	24
Familie im Zentrum	26
Weihnachtsbotschaft	27
Pastoralteam	28
Kirchliche Dienste	30

Titelbild

Kirchenfenster Bad Soden: Hildegard-Lütkenhaus
Kirchen: Caroline Eckert

„Alle Jahre wieder...“ kommt die Advents- und Weihnachtszeit. In diesem Jahr wird Manches anders sein als „alle Jahre“. Aufgrund der Corona-Pandemie müssen wir Gewohntes neu denken und neue Wege für das finden, was uns wichtig ist. Das kann unsere Kreativität anregen. In diesem Jahr können Sie zum Beispiel aus ganz verschiedenen gestalteten Weihnachtsgottesdiensten wählen. Lassen Sie uns gemeinsam auf neue Weise die alte Botschaft entdecken: „Alle Jahre wieder... kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind“, so geht das bekannte Lied weiter. Gott wird Mensch und lässt sich so auf unsere menschliche Realität ein. In der ignatianischen Spiritualität, die ich lebe, gibt es eine geistliche Übung, in der man sich vorstellt, wie Gott auf die Erde herabschaut und betrachtet, wie es dort zugeht: Er sieht eine große Vielfalt an Menschen, die aber oft nicht gut miteinander umgehen. Er sieht Krieg, Streit, Menschen, die schlecht übereinander sprechen und sich gegenseitig Leid zufügen. Daraufhin beschließt er, Mensch zu werden, um die Menschheit zu erlösen. Gott wendet sich nicht resigniert ab und überlässt die Menschheit sich selbst. Er wartet nicht darauf, dass die Menschen zur Einsicht kommen und sich von sich aus ihm zuwenden. Er ignoriert die Realität nicht, sondern er nimmt sie an. Und er wird aktiv: In Jesus wird er Mensch und begibt sich mitten hinein in das Treiben auf der Erde. In



Foto: Gerd Altmann, Pixabay

ihm zeigt er, wie menschliches Leben gelingen kann. Er traut den Menschen zu, dass sie sich ändern, dass sie lernen können, ihre Welt so zu gestalten, dass alle gut darin leben können.

Das gilt auch heute: Gott traut uns zu, unsere Realität konstruktiv zum Wohle aller zu gestalten. Dabei lässt er uns nicht allein, er „geht auf allen Wegen, mit uns ein und aus“. Er begleitet uns und gibt uns Orientierung. Der Blick auf Jesus bringt auch heute Klarheit und zeigt Wege zum Guten.

Die Weihnachtsbotschaft ist für mich, und hoffentlich auch für Sie, ermutigend, wenn wir uns im Pastoralen Raum Main-Taunus-Ost nun auf den Weg machen, die bestehenden vier Pfarreien zu einer einzigen Pfarrei zu fusionieren: Sie macht uns Mut, die Realität in unseren Pfarreien in den Blick zu nehmen. Was läuft gut, wo ist Leben? Wo und wie kann das Raum in der neuen Struktur finden? Wo ist Veränderung nötig?

Was fehlt noch, damit wir gut miteinander unterwegs sein können? Wie können wir uns für eine menschlichere Welt engagieren? Wo werden wir gebraucht?

Auf dem Weg ist es wichtig und hilfreich, immer wieder innezuhalten, uns bewusst auf Jesus hin auszurichten, von ihm zu lernen und in ihm Orientierung und Kraft für den nächsten Schritt zu finden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gute Adventszeit und ein Frohes Weihnachtsfest. Ich wünsche Ihnen, dass Sie spüren dürfen, was in der letzten Strophe von „Alle Jahre wieder“ besungen wird: dass das Christuskind an Ihrer Seite ist und Sie treu leitet.

Herzliche Grüße

Sr. Nathalie Korf CJ

Sr. Nathalie Korf CJ
Gemeindereferentin

Das Portalfenster von St. Katharina: Bild Gottes und seiner Schöpfung

Künstlerischer Höhepunkt und besonderes Schmuckstück der Kirche St. Katharina ist das große Portalfenster am Haupteingang, das zahlreiche Szenen und Figuren aus dem Alten und Neuen Testament darstellt, darunter die Geburt Christi. Das Fenster ist aus rund 13.000 Glasstücken in 59 Feldern aus Betonstreben zusammengesetzt und leuchtet wie eine gotische Maßwerkrose. Es entstand mit Fertigstellung des Gebäudes 1957 nach einem Entwurf des bedeutenden niederrheinischen Glasmalers Johannes Beeck (1927-

2010), der Fenster für über 360 Bauten, vor allem Kirchen im Rheinland, entwickelte. Sein Entwurf für St. Katharina wurde von der Firma Gustav Schröder in Frankfurt ausgeführt. Relativ klein und unauffällig befindet sich das Fenster mit der Weihnachtsszene unten links neben dem Portal (vom Inneren der Kirche aus betrachtet). Stramm in Windeln gewickelt, breitet das Christkind seine Arme aus, als wollte es die Welt willkommen heißen. Gleichzeitig erinnert die Geste an die ausgestreckten Arme am Kreuz. Ganz aufs



Gestaltung: Kym Erdmann, Kiel; Foto: Ilse Jentzsch

Wesentliche konzentriert, wird es nur von seinen Eltern, Maria und Josef, begleitet, die ihr Kind liebevoll und andächtig betrachten und anbeten.

Die Szene korrespondiert mit dem Bild, das sich links der Geburtsszene auf gleicher Höhe befindet: der Darstellung von Adam und Eva im Paradies im Augenblick der Schöpfung und angesichts des Baums der Erkenntnis. Zwischen dieser Menschwerdung und der zweiten in Christus ist im Bogen der Bildfelder über Adam und Eva das Leben des Gottesvolks im Alten Testament dargestellt, während im Bogen über der Geburt Jesu – außer den Bildern von Johannes, Maria, Petrus und Paulus – sein Leben, sein Sterben und die „Geburt“ der

Kirche im Pfingstmotiv zu sehen sind. Zentrum und Mitte bilden über dem Portal der thronende Gottvater mit seinem Sohn und dem Heiligen Geist in Gestalt der Taube sowie der kreisrunde Kosmos, seine Schöpfung mit Sonne, Mond und Sternen, hinterfangen vom Rot der Liebe. Innerhalb des Werks von Johannes Beeck steht das Fenster in einer Periode, die an romanisch-gotische Vorbilder anschließt und charakteristisch für die 1950er Jahre ist. Später wurden seine Fenster zunehmend abstrakt. Weitere Beispiele des Künstlers befinden sich in Frankfurt, St. Antonius (Westend, Chorfenster, 1958) und St. Bonifatius (Sachsenhausen, Chorfenster, 1965). **Dr. Hildegard Lürkenhaus**



Briefmarke zu Weihnachten: Kirchenfenster aus St. Katharina

Die Deutsche Post gibt zum Thema „Kirchenfenster – Die Geburt Christi“ zum diesjährigen Weihnachtsfest ein Sonderpostwertzeichen aus der Serie „Weihnachten“ heraus. Motiv ist die Darstellung der Geburt Christi im großen Portalfenster von St. Katharina in Bad Soden, zu sehen gleich unten neben dem Hauptportal. Es ist eine 80-Cent-Marke für Briefe mit einem Zuschlag von 40 Cent für einen guten Zweck (Wohlfahrtspflege), also für 1,20 Euro, erhältlich bei allen Postfilialen. Daneben gibt es auch sogenannte Ersttagsbriefe (mit Stempel), die mit einer erläuternden Beschreibung versehen sind.

Wünsche zu Weihnachten

Immer noch höre ich die Klagen einer sehr engagierten Familienmutter: „Advent und Weihnachten – eigentlich mag ich diese Zeit, aber der ganze Stress! Zeit der Besinnung, dass ich nicht lache! Jeder Verein hat seine eigene Weihnachts- oder Nikolausfeier. Der Kindergarten, die Schule, die Weihnachtsgeschenke, die gebastelt und eingekauft werden müssen, das Festessen will vorbereitet, die Wohnung dekoriert und der Besuch bei allen Großeltern organisiert werden.

Also, am 28. Dezember bin ich total kaputt und freue mich nur noch, dass es vorbei ist.“ Weihnachten 2020 wird sicher anders sein als sonst. Die Weihnachtsmärkte sind zum großen Teil abgesagt, ob der Besuch bei den Großeltern möglich sein wird, wissen wir noch nicht, denn die gehören zur Risikogruppe. Auch Vereinsfeiern fallen aus, Kindergarten und Schule werden das Fest ohne Beteiligung der Eltern gestalten müssen. Auch die gewohnten Gottesdienste und Krippenspiele werden anders sein als sonst.

Weihnachten mal anders. Schade. Viele werden es bedauern. Aber viele Menschen haben mir erzählt, dass sie den Lockdown nicht nur als negativ erlebt haben. Da war die Möglichkeit, einmal viel mehr Zeit mit den eigenen Kindern zu verbringen. Da konnte man Feste auf einmal ganz anders feiern. Da war Zeit für ausführliche Gespräche am Telefon oder auch für gemeinsame Mahlzeiten. Es war anders, es gab Einschränkungen, aber der Lockdown hat die Zeit für viele entschleunigt, und sie haben das als wohltuend erlebt.

Vielleicht kann das auch diese Advents- und Weihnachtszeit prägen, und ich gewinne einen ganz neuen Zugang zu diesem Fest. Und da gibt es ganz viele Möglichkeiten. Eine davon wäre: Ich bekomme einen neuen Zugang zum Weihnachtsfest über meine Sinne: Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken.

Weihnachten hinsehen. Ich sehe Menschen, die mir vertraut und lieb sind. Was schätze ich an ihnen?

Weihnachten genau hinhören. Weihnachten ist in unserer Kultur mit vielen Liedern verbunden. Was sagen mir diese Weihnachtslieder? Kann ich mir die Zeit nehmen, Weihnachtsmusik nicht nur im Hintergrund zu hören, sondern nach dem Sinn der Texte zu fragen?

Weihnachten riechen. Das ist uns vertraut: den Wald bei einem Spaziergang, die frische Luft, den Duft der Kerzen, der Plätzchen, den typischen Geruch unseres Hauses. Aber ich kann mir auch wieder einmal bewusst machen, wie wertvoll mir das ist.

Weihnachten schmecken. Das hat etwas mit Zeit zu tun, sich wirklich Zeit nehmen, genießen. Und das Schmecken hat etwas mit Erinnerung zu tun. Wie war es früher?

Weihnachten fühlen. Das können wir mit unserem Tastsinn, viele Dinge fühlen, die mit dem Fest zu tun haben. Das kann aber auch

im übertragenen Sinne gemeint sein: Welche Gefühle löst Weihnachten in mir aus? Nähe und Wärme, oder Einsamkeit und Sehnsucht nach Menschen, die nicht mehr unter uns leben? Und vielleicht erschließt sich durch die Erfahrung der Sinne ganz neu die Frage: Was bedeutet Weihnachten für mich? Was bedeutet diese Botschaft: Gott wird ein Mensch?

Viele Menschen sind durch die Corona-Pandemie verunsichert. Wir fühlen uns machtlos, sind hilflos gegenüber einer Bedrohung, die man nicht sehen und doch schreckliche Auswirkungen auf uns haben kann. Wo ist Gott in diesen Tagen? Sieht er unsere Sorgen und Ängste nicht?

Doch, gerade hier ist er bei uns. Gott kommt in diese Welt als kleines, hilfloses Kind. Er tritt nicht machtvoll auf, er spielt seine Allmacht nicht aus. Gott kommt als Kind, das auf die liebevolle Zuwendung, auf Pflege und

Fürsorge angewiesen ist. Er liefert sich den widrigen Umständen seiner Geburt aus: Kind armer Leute, kein Dach über dem Kopf, in der Gesellschaft verachteter Außenseiter. Er tut das, um uns Menschen nahe zu sein. Und dieses Kind, Jesus, dessen Name bedeutet: Gott rettet, er war einer von uns. Er hat menschliche Freude erlebt, wie wir es tun, gelitten, wie wir leiden. Das ist die Botschaft von Weihnachten: Gott ist uns nahe, gerade in unserer Angst, im Leid, aber auch in der Freude des Festes seiner Geburt.

Und so wünsche ich Ihnen allen, nicht nur zu Weihnachten, die Erfahrung seiner Nähe und Liebe, dass er uns trägt und stützt, wenn wir seine Hilfe brauchen und die Freude am Weihnachtsfest mit allen Sinnen.

Gesegnete und frohe Weihnachten und gute Wünsche für das kommende Jahr 2021!

Bettina Pawlik, Gemeindereferentin



Kranken- und Hauskommunion im Advent

Immer noch müssen wir wegen der Corona-Pandemie die Zahl der Gottesdienstbesucher einschränken. Wir denken aber oft an die älteren oder kranken Gemeindemitglieder, die seit März nicht die Gelegenheit hatten, einen Gottesdienst zu besuchen und die Heilige Kommunion zu empfangen. Wenn Sie selbst das möchten oder wenn Sie einen Verwandten oder Freund wissen, der gerne vor Weihnachten kommunizieren möchte, dann rufen Sie uns an (Telefonnummern der Pfarrbüros auf den letzten Seiten dieses Gemeindebriefs). Wir vereinbaren einen Termin. **Bettina Pawlik, Gemeindeferentin**



Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice



ÜBERLEBEN

Die 60. Weihnatskollekte ist die bislang wichtigste. Denn Corona trifft die Armen in Lateinamerika besonders hart. Durch das Zusammenleben auf engem Raum sind Abstandsregeln nicht einzuhalten. Viele Menschen haben ihren Broterwerb verloren. Hunderttausende leiden Hunger.

Adveniat bleibt mit Projektpartnern vor Ort fest an der Seite der Bedürftigen.

Sie helfen in akuter Not, schaffen Existenzgrundlagen, eröffnen Bildungsmöglichkeiten – so leben sie die frohe Botschaft Jesu.

Bitte stärken Sie diesen Einsatz mit Ihrer Weihnatsgabe.

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
www.adveniat.de



Die Sternsinger kommen, auch in Corona-Zeiten! Die kleinen und großen Könige sind im Pastoralen Raum Main-Taunus-Ost wieder unterwegs, in diesem Jahr mit Mund-Nasen-Bedeckung, einer Sternlänge Abstand und unter Beachtung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen.

Mit dem Kreidezeichen 20*C+M+B+21 bringen die Mädchen und Jungen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, sammeln für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

Bundesweit beteiligen sich die Sternsinger an der 63. Aktion Dreikönigssingen. „Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ heißt das Leitwort, das aktuelle Beispielland ist die Ukraine. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Rund 1,19 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mehr als 75.600 Projekte für benachteiligte Kinder wurden in dieser Zeit unterstützt.

Arbeitsmigration im Mittelpunkt der 63. Aktion Dreikönigssingen

Mit ihrem Motto machen die Sternsinger darauf aufmerksam, wie wichtig es für Kinder ist, in einem intakten Umfeld auf-

zuwachsen, das ihnen Halt gibt. Zahlreiche Kinder in der Ukraine wachsen ohne Vater, Mutter oder beide Elternteile auf, weil diese im Ausland arbeiten. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt, haben häufig Probleme in der Schule.

Weitere Informationen zur Aktion Dreikönigssingen 2021 und dem diesjährigen Beispielland finden Sie auf www.sternsinger.de.

Catrin Lerch, Gemeindeferentin



Auf Wunsch kommen die Sternsinger auf Abstand auch zu Ihnen!

Bitte beachten Sie dazu die detaillierten Informationen der verschiedenen Gemeinden unseres Pastoralen Raumes, die vor Weihnachten im „Pfarrbrief für 4“ und auf unseren Homepages veröffentlicht werden.

**Sternsingen
– aber sicher!**

Gottesdienste in der Advents-

Damit alle in Ruhe ihre Vorbereitungen und das Fest planen können, geben wir hier bereits eine Vorschau auf die geplanten Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit: ein breites Angebot, auf alle acht katholischen Kirchen in unserem Pastoralen Raum verteilt. Ein Blick in die jeweils aktuellen Pfarrbriefe empfiehlt sich dennoch, falls es noch Veränderungen gibt. Leider finden die Gottesdienste immer noch unter Corona-Bedingungen statt. Wir müssen Abstand halten, einen Mund-Nasen-Schutz tragen und weitere Hygieneregeln einhalten. Die Anzahl der Plätze ist reduziert. Deshalb empfiehlt sich eine Anmeldung im Pfarrbüro bis zum vorhergehenden Freitag dringend, damit es keine Enttäuschungen gibt, wenn wir aufgrund von Überfüllung niemanden mehr einlassen dürfen.

Frühschichten

Mittwochs um 6.00 Uhr in Schwalbach
Freitags um 6.00 Uhr in Eschborn

Advents-Andachten

mittwochs um 18.00 Uhr in Eschborn

Roratemesen

mittwochs um 18.00 Uhr in Schwalbach, St. Martin
und in allen Samstags-Vorabendmessen

Werktagsmessen und Rosenkranzgebete

zu den gewohnten Zeiten

Beichtgelegenheiten

jederzeit nach vorheriger Absprache mit den Priestern

1. Advent

Samstag, 28.11.2020

18.00 Uhr Niederhöhnstadt, Roratemesse
18.00 Uhr Altenhain, Roratemesse

Sonntag, 29.11.2020

9.30 Uhr Schwalbach, Sonntagsmesse
9.30 Uhr Sulzbach, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Neuenhain, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Eschborn, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Bad Soden, Sonntagsmesse

2. Advent

Samstag, 05.12.2020

18.00 Uhr Sulzbach, Roratemesse
18.00 Uhr Neuenhain, Roratemesse

Sonntag, 06.12.2020

9.30 Uhr Schwalbach, Sonntagsmesse
9.30 Uhr Altenhain, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Eschborn, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Niederhöhnstadt, Familiengottesdienst
11.00 Uhr Bad Soden, Sonntagsmesse

3. Advent

Samstag, 12.12.2020

18.00 Uhr Niederhöhnstadt, Roratemesse
18.00 Uhr Altenhain, Roratemesse

Sonntag, 13.12.2020

9.30 Uhr Schwalbach, Sonntagsmesse
9.30 Uhr Sulzbach, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Eschborn, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Neuenhain, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Bad Soden, Sonntagsmesse

4. Advent

Samstag, 19.12.2020

18.00 Uhr Sulzbach, Roratemesse
18.00 Uhr Neuenhain, Roratemesse

Sonntag, 20.12.2020

9.30 Uhr Schwalbach, Sonntagsmesse
9.30 Uhr Altenhain, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Eschborn, Sonntagsmesse
11.00 Uhr Niederhöhnstadt, Sonntagsmesse
11.30 Uhr Bad Soden, Sonntagsmesse

Heiligabend, Donnerstag, 24.12.2020

15.00 Uhr Niederhöhnstadt, Kinder-Krippenfeier
15.00 Uhr Altenhain, Kinder-Krippenfeier
15.00-17.00 Uhr Schwalbach, Offene Familienkirche
15.00-17.00 Uhr Neuenhain, Offene Familienkirche
15.00 Uhr Bad Soden, Kinder-Krippenfeier

und Weihnachtszeit 2020/2021

16.00 Uhr Sulzbach, Kinder-Krippenfeier
 16.00 Uhr Eschborn, Kinder-Krippenfeier
 17.00 Uhr Bad Soden Christvesper
 17.30 Uhr Schwalbach, Christvesper
 17.30 Uhr Sulzbach, Christvesper
 18.00 Uhr Niederhöchstadt, Christvesper
 18.30 Uhr Altenhain, Christvesper
 22.00 Uhr Eschborn, Christmette
 22.00 Uhr Neuenhain, Christmette
 22.30 Uhr Niederhöchstadt, Orgelmeditation

Weihnachten

Freitag, 25.12.2020

9.30 Uhr Schwalbach, Weihnachtsmesse
 9.30 Uhr Altenhain, Weihnachtsmesse
 9.30 Uhr Sulzbach, Weihnachtsmesse
 11.00 Uhr Eschborn, Weihnachtsmesse
 11.00 Uhr Niederhöchstadt, Weihnachtsmesse
 11.00 Uhr Bad Soden, Weihnachtsmesse

2. Feiertag

Samstag, 26.12.2020

9.30 Uhr Schwalbach, Weihnachtsmesse
 11.00 Uhr Niederhöchstadt, Weihnachtsmesse
 11.00 Uhr Neuenhain, Weihnachtsmesse

Heilige Familie

Sonntag 27.12.2020

9.30 Uhr Altenhain, Sonntagsmesse
 9.30 Uhr Sulzbach, Sonntagsmesse
 11.00 Uhr Eschborn, Sonntagsmesse
 11.00 Uhr Neuenhain, Sonntagsmesse
 11.00 Uhr Bad Soden, Sonntagsmesse

Gottesdienste zum Jahreswechsel

St. Silvester, 31.12.2020

16.30 Uhr Sulzbach
 17.00 Uhr Niederhöchstadt
 18.00 Uhr Eschborn
 18.00 Uhr Neuenhain

Neujahr, 01.01.2021

11.00 Uhr Bad Soden
 11.00 Uhr Altenhain
 17.00 Uhr Schwalbach, Abendmesse

Samstag, 02.01.2021

18.00 Uhr Neuenhain, Vorabendmesse
 18.00 Uhr Sulzbach, Vorabendmesse

Sonntag, 03.01.2021

9.30 Uhr Schwalbach, Sonntagsmesse
 9.30 Uhr Altenhain, Sonntagsmesse
 11.00 Uhr Eschborn, Sonntagsmesse
 11.00 Uhr Niederhöchstadt, Sonntagsmesse
 11.00 Uhr Bad Soden, Sonntagsmesse

Dreikönig, 06.01.2021

18.00 Uhr Schwalbach, Abendmesse in St. Martin
 18.00 Uhr Sulzbach, Abendmesse
 18.00 Uhr Niederhöchstadt, Abendmesse

Taufe des Herrn, 09.01.2021

18.00 Uhr Niederhöchstadt, Vorabendmesse
 mit Sternsingern
 18.00 Uhr Altenhain, Vorabendmesse mit Sternsingern

Sonntag, 10.01.2021

9.30 Uhr Schwalbach, Sonntagsmesse mit Sternsingern
 9.30 Uhr Sulzbach, Sonntagsmesse mit Sternsingern
 11.00 Uhr Eschborn, Sonntagsmesse mit Sternsingern
 11.00 Uhr Neuenhain, Sonntagsmesse mit Sternsingern
 11.00 Uhr Bad Soden, Sonntagsmesse

Heiligabend einmal anders

Volle Kirchen an Heiligabend sind immer schön. Leider sind sie aber in diesem Jahr wegen der Corona-Gefahr nicht möglich. Mühelos vermehren können wir die Gottesdienste in unseren sieben Kirchen leider nicht. Unbefriedigend wäre es, wenn wir viele nicht einlassen und wieder wegschicken m sstien. Unsere Lösung: Gottesdienste im Freien!

Die Gottesdienste werden nach Art der Christvespern mit Weihnachtsevangelium, Weihnachtliedern, Gebet und Segen gestaltet. Christbäume sind natürlich auch dabei und das Licht von Betlehem, das jeder, der möchte, mit nach Hause nehmen kann. Es werden relativ kurze Gottesdienste sein, etwa eine halbe Stunde lang. Und: Draußen dürfen wir singen!

Advent! Oder: Da kommt etwas Neues auf uns zu

Im letzten GEMEINDENLEBEN berichteten wir bereits über die nächsten Schritte auf unserem Weg vom Pastoralen Raum Main-Taunus-Ost zu einer „Pfarrei neuen Typs“. Die Schritte, die wir im April geplant haben, fanden so nicht statt. Corona hat diese Pläne verändert, aber wir sind weiterhin auf dem Weg, und wir möchten hier über die Schritte berichten, die wir bereits gemacht haben, und die, die wir für die nächsten Monate geplant haben. Dabei stellen wir vor allem die Aktivitäten vor, die wir uns als Pastoralausschuss überlegt haben, damit wir uns als Christen aus den sieben Gemeinden näher kennenlernen können, um gemeinsam die neue Pfarrei zu gestalten. Die Pflichtübungen, also die durch das Bistum vorgegebenen organisatorischen Schritte, die der Pfarreiwerdungsprozess bedingt, werden in einem gesonderten Artikel von Daniel Rick, dem zuständigen Abteilungsleiter im bischöflichen Ordinariat, erläutert.

Sationen auf diesem Weg zur Pfarrei neuen Typs?

Begonnen haben wir diesen Weg formal mit dem Beschluss des Pastoralausschusses (PA) im Jahr 2019, die Pfarreiwerdung einzuleiten, um die entsprechenden Planungen des Bistums umzusetzen. Ursprünglich sollte dies mit einem Forum im April dieses Jahres beginnen, zu dem alle katholischen Christen unseres pastoralen Raumes eingeladen waren. Dies konnte aufgrund der Corona-

Maßnahmen nicht stattfinden. Stattdessen hat eine Arbeitsgruppe des PA zwei Aktivitäten organisiert, damit wir uns als Gemeinden kennenlernen.

Plakatausstellung in den Kirchen

Im September und Oktober zog eine Plakat-Wanderausstellung durch die Kirchen im Pastoralen Raum. Auf Postern und in Flyern wurden die Kirchen, Gemeindevorhaben und Aktivitäten der sieben Gemeinden vorgestellt. Diese wurden für jeweils eine Woche in jeder Kirche ausgestellt.



Bustour durch die Pfarreien

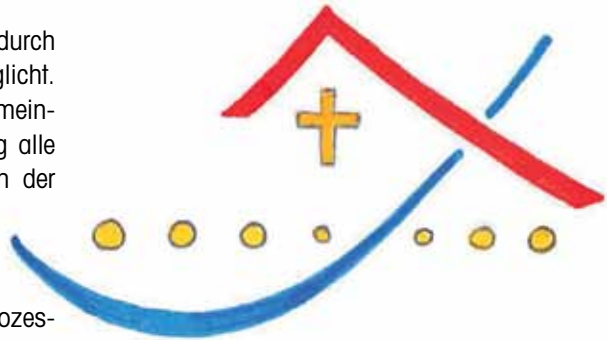
Ein persönliches Kennenlernen wurde durch eine „Hop-On-Hop-Off“-Bustour ermöglicht. Busse fuhren in einer Rundtour alle Gemeinden an. So konnte jeder an einem Tag alle Gemeinden erkunden und die Christen der anderen Gemeinden kennenlernen.

Forum für Alle

Das ursprünglich für den Beginn des Prozesses geplante Forum soll nun am 20. Februar 2021 stattfinden, Hier wird es die Gelegenheit geben, Informationen zur Pfarreiwerdung zu bekommen, eigene Ideen einzubringen und viele Christen aus den anderen Gemeinden zu treffen. Auch wollen wir Anregungen, Sorgen, Hoffnungen und Befürchtungen besprechen und damit den Prozess transparent machen. Dazu werden wir Arbeitsgruppen

bilden, die die unterschiedlichen Themenbereiche für die Pfarreiwerdung vorbereiten, wie zum Beispiel die Namensfindung, den Ort der Pfarrkirche oder die Organisation des Pfarrbüros. In diese Gruppen kann sich jeder einbringen. Vieles, was wir bereits jetzt gemeinsam machen, wie zum Beispiel die Gottesdienstordnung oder die Sakramentenvorbereitung, kann auch für die neue Pfarrei gültig bleiben.

Wir glauben, dass wir durch diese Aktivitäten gut für die Auftaktveranstaltung mit Vertretern des Bistums vorbereitet sind, mit der der Pfarreiwerdungsprozess offiziell beginnt. Hier werden wir dann den Zeitplan für den Prozess festlegen. Diese Veranstaltung wird Mitte 2021 stattfinden.



Dies klingt für viele wohl sehr aktionistisch, oder auch bürokratisch. Was hat das mit Christus, mit unserem Christsein zu tun? Gehört das in einen Gemeindebrief zur Advents- und Weihnachtszeit?

Wir denken, ja, das gehört hierher. Denn wir wollen diesen Prozess nicht mit betriebswirtschaftlichen Methoden optimieren, sondern den Weg gemeinsam als Christen gehen. Der Advent, der Beginn des Kirchenjahres und die Vorbereitung auf die Feier der Geburt des Herrn ist eine gute Zeit, diesen Weg vorzubereiten. Jetzt, im Advent, ist uns das zweite Kapitel des Lukasevangeliums besonders präsent. Es erzählt von der Geburt Jesu in Bethlehem, aber auch von den Ereignissen, die dazu führten, dass Jesus in dieser Stadt unter diesen besonderen Umständen geboren wurde: „Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten eintragen zu lassen“.

Am Anfang steht ein Beschluss des Kaisers, aufgrund dessen Josef und seine hochschwangere Verlobte Maria eine Reise machen müssen, von Nazareth nach Bethlehem. Auch wir sind aufgrund eines Be-

schlusses des Bistums auf dem Weg vom Pastoralen Raum mit vier Pfarreien zu einer Pfarrei neuen Typs. Aber unser Weg soll nicht nur ein organisatorischer, von oben verordneter Prozess sein. Das Evangelium erzählt auch von anderen Menschen, die sich in dieser Zeit aus anderen Gründen auf den Weg machen. Da sind die Hirten, denen ein Engel verkündet, dass der Retter geboren ist und dass sie ein Kind in der Krippe finden werden. Sie folgen einem himmlischen Aufruf. Im Matthäus-Evangelium lesen wir von den Sterndeutern, die sich ebenfalls auf den Weg nach Bethlehem machen, weil sie einen besonderen Stern gesehen haben, ein Licht, das sie führt. Alle diese Menschen, die sich aus so verschiedenen Gründen auf den Weg zum gleichen Ziel machen, treffen sich an der Krippe und begrüßen in ihrer Mitte den neugeborenen Christus.

Wir glauben, dass auch wir am Ende unseres Weges als Christen aus sieben Gemeinden, in einer neuen Pfarrei gemeinsam um Christus versammelt sind. **Hans-Joachim Hampel, Frank Wiesemann, Vorstand des Pastoralausschuss**



Lassen Sie uns darüber sprechen!

Diese Fragen wollen zum persönlichen Nachdenken anregen und dienen als Grundlage für gemeinsame Gespräche in Vorbereitung auf das Forum am 20.02.2021 und die Fusion zur künftigen "Pfarrei neuen Typs". Gerne können Sie die Seite heraustrennen und uns ihre Gedanken mitteilen, indem Sie sie in einem der Pfarrbüros einwerfen.

1. Welche Vorstellungen haben Sie von dem, was wirklich neu werden wird, mit der Neugründung der Pfarrei neuen Typs aus dem Pastoralen Raum Main-Taunus-Ost?

Auf dem Hintergrund: Was gab es bisher nicht?

.....

Wie bewerten Sie das Neue für die Gestalt (Sichtbarkeit, Erkennbarkeit, Wirksamkeit) von Kirche vor Ort und von Kirche in Main-Taunus-Ost?

.....

2. Welche Bereiche / Arbeitsfelder funktionieren in Ihrer alten (bisherigen) Pfarrei besonders gut?

Was liegt Ihnen am Herzen?

.....

Bei welchen Themen haben Sie Lust und Freude an der Mitarbeit?

.....

Gibt es auch Themen, an denen Sie sich nicht beteiligen möchten, Themen auf die Sie verzichten könnten?

.....

Erstellen Sie eine Prioritätenliste mit den wichtigsten Dingen zuerst.

.....

.....

3. Wie groß sehen Sie die Bereitschaft in Ihrer alten (bisherigen) Pfarrei, sich auf Neues einzulassen?

.....

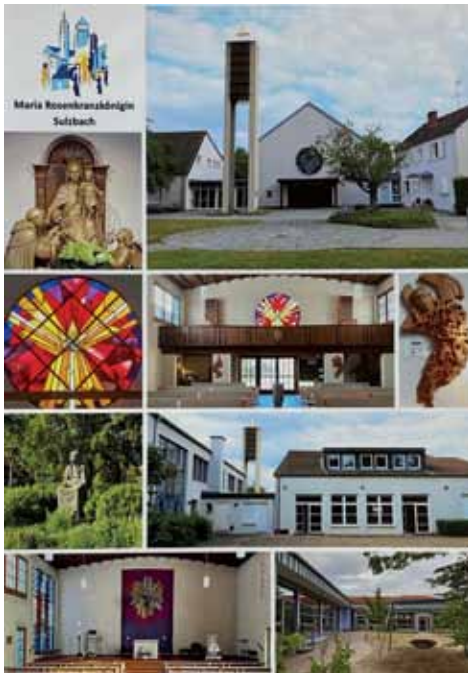
4. Wo werden Sie Kompromisse eingehen müssen?

.....

Wegmarken: Auf dem Weg zur Pfarrei neuen Typs

„Pfarrei neuen Typs“, das sei vorweg eingeräumt, ist zunächst ein Hilfsbegriff. Er soll markieren, dass mit diesem Prozess nicht auf die Errichtung von Pfarreien abgezielt wird, die einfach nur größer sind als die bisherigen, aber sonst genauso funktionieren. Das wäre wenig mehr als reine Zentralisierung. Die neue und größere Pfarrei ist anders gedacht: als ein Netzwerk mit vielen untereinander verbundenen Knotenpunkten und den nötigen Zwischenräumen. Dazu gehören

die Gemeinden am Kirchort, aber wohl zunehmend auch andere Formen und Möglichkeiten, Gott zu begegnen. Eventuell wird sich tragfähige Gemeinschaft in anderen Formen ausbilden. Es mögen sich aber auch eher flüchtige Berührungen mit Gott ergeben – Berührungen aber immerhin. Die Pfarrei als ein solches Netzwerk von Gemeinden, Gemeinschaften und pastoralen Gelegenheiten wäre fürwahr eine große Pfarrei, mit viel Leben an vielen Orten und hoffentlich mit dem Potenti-



al für Dynamik und Innovation im Sinne der Kirchenentwicklung.

Der Prozess zur Pfarrei neuen Typs

Der Erfahrung nach dauert der Pfarreiwerdungsprozess in der Regel etwa 18 Monate. Er beginnt mit der sogenannten Auftaktveranstaltung. Hier werden alle Grundinformationen für den Prozess bereitgestellt. Zudem wird verbindlich die Arbeitsstruktur festgelegt mit einer Lenkungsgruppe und verschiedenen

Projektgruppen zu Themen wie dem Zentralen Pfarrbüro, der Vermögensverwaltung, der synodalen Struktur, zu den Kindertagesstätten und zu verschiedenen pastoralen Themen. Im Prozess verbleiben die politischen Entscheidungen beim Pastoralausschuss (PA), während die Lenkungsgruppe die Arbeit der Projektgruppen steuert. Sie wird dabei unterstützt von der Prozessbegleitung. Diese wird im Pastoralen Raum Main-Taunus-Ost Bezirksreferent Dr. Matthias Braunwarth wahrnehmen. Der Vorstand des PA hat angeregt, eventuell noch eine zweite Person aus der Gemeindeberatung hinzuzuziehen.

Ziel der Arbeit der Projektgruppen ist die Erarbeitung der sogenannten Gründungsvereinbarung. In ihr werden alle wichtigen Punkte



für die Arbeit der zukünftigen Pfarrei geregelt. In der Endfassung ist sie Gegenstand des in § 13 der Synodalordnung (SynO) vorgesehenen Anhörungsrechts aller beteiligten Pfarrgemeinderäte und Verwaltungsräte vor der Errichtung von Pfarreien durch den Bischof.

Grundstruktur und Standards der Pfarrei neuen Typs

Für die neue Pfarrei müssen im Dialog zwischen Bistum und dem Pastoralen Raum die Pfarrkirche, der Ort des Zentralen Pfarrbüros (zugleich der Dienstsitz des Pfarrers) und gegebenenfalls davon abweichend der

(VRK). Gleichwohl wird auch am Kirchort weiterhin die Übernahme von Verantwortung nötig sein. Ortsausschüsse koordinieren alle Aktivitäten vor Ort und entscheiden die Dinge, die weiterhin sinnvoll vor Ort entschieden werden sollten.

Mit der Errichtung einer Pfarrei geht die Einrichtung eines Zentralen Pfarrbüros einher, mit dem gewisse Standards verbunden sind: weitgehende Erreichbarkeit, Schriftgutverwaltung, Zahlungsverkehr und Buchführung. Die notwendige vernetzte Kommunikation zwischen Verwaltungsteam und Pastoralteam wird durch das DiöNet und seine verschie-

DIE PFARRENEUEN TYP

Wohnort des Pfarrers festgelegt werden. Die Pfarrkirche gibt der Pfarrei den Namen, aber nur dann, wenn vor Ort nicht ein davon abweichender neuer Pfarreinamen vereinbart wird. Dieser bildet sich aus einem Patronat und einem (oder mehreren) Ortsnamen oder einem regionalen Namensbestandteil.

In der Pfarrei neuen Typs leitet der Pfarrer die Pfarrei im Zusammenwirken mit dem Pfarrgemeinderat PGR) (vgl. § 14 SynO). Der PGR bestimmt den konzeptionellen Rahmen der Pastoral. Er wählt den Verwaltungsrat

denen Module zu Kalenderführung, Ressourcenverwaltung, Gottesdienstplanerstellung und Intentionenverwaltung gewährleistet. Neben dem Zentralen Pfarrbüro kann es noch sogenannte Kontaktstellen (vor Ort oftmals Kirchort- oder Gemeindebüro genannt) geben. Zahl und Umfang der Besetzung dieser Büros wie auch die Verortung der Dienstsitze der Mitglieder des Pastoralteams werden in Abstimmung zwischen Bistum und Pastoralen Raum festgelegt. **Daniel Rick, Programmleitung Pfarreiwerdung, Limburg**

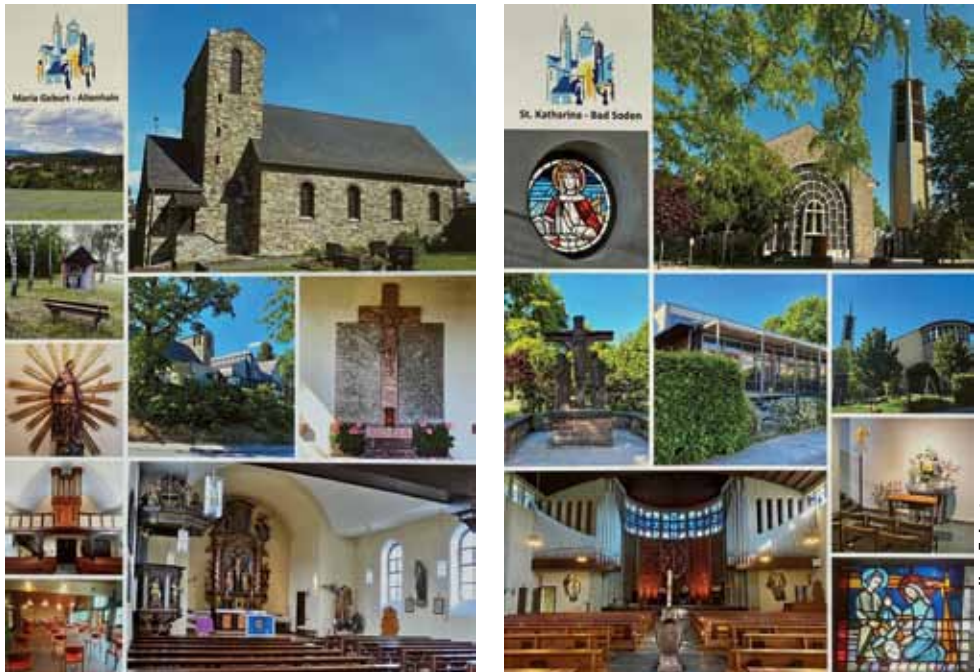
Der Pastorale Raum Main-Taunus-Ost wird zur Pfarrei

Der jetzige Pastorale Raum besteht aus den vier Pfarreien: St. Marien und Katharina, Bad Soden, Katholische Pfarrgemeinde Schwalbach, Christ-König, Eschborn und St. Nikolaus, Niederhöhnstadt.

Vier Pfarreien vereinen sich

Diese vier Pfarreien werden in ein bis zwei Jahren vereinigt zu einer neuen (Groß-)Pfarrei. Insgesamt gibt es in den vier Pfarreien sieben Gemeinden (mit Kirchen), die vor Ort

jeweils ein eigenes Gemeindeleben gestalten: Bad Soden, St. Katharina, Neuenhain, Maria Hilf, Altenhain, Mariä Geburt, Sulzbach, Maria Rosenkranzkönigin, Schwalbach, St. Pankratius und St. Martin, Eschborn, Christ-König und Niederhöhnstadt, St. Nikolaus. Diese sieben Gemeinden wird es auch in der neuen, vereinigten Pfarrei noch geben! Entsprechend des Subsidiaritätsprinzips findet das kirchliche Leben zurzeit sowohl in den einzelnen Gemeinden, als auch auf



der Ebene der Pfarreien und im gesamten Pastoralen Raum statt. Zur planvollen Gestaltung des kirchlichen Lebens gibt es dazu zusammen mit dem Pfarrer und seinen Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den gemeinsamen Pastoralausschuss und die vier Pfarrgemeinderäte sowie die vier Ortsausschüsse in der Bad Sodener Pfarrei. Alle diese Gremien sind berufen, das Miteinander zu klären und bei der Gestaltung des Miteinanders zu helfen.

Ortsausschüsse lösen Pfarrgemeinderäte ab

Nach der Gründung der neuen großen Pfarrei wird es dann keinen Pastoralausschuss mehr geben. Dieser wird ersetzt durch einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat für die gan-

ze Pfarrei. In den sieben Gemeinden wird es dann wahrscheinlich jeweils einen Ortsausschuss geben, der sich um die spezifischen Belange vor Ort kümmert.

Von der Vielfalt profitieren

Die Gestaltung des kirchlichen Lebens in den sieben Gemeinden der Pfarrei darf, kann und soll durchaus unterschiedlich sein. Das hängt von den gewachsenen Eigenheiten, Traditionen und Möglichkeiten genauso ab wie von den äußeren Rahmenbedingungen unseres Bistums. Ersichtlich ist dies zum Beispiel in der Kinder- und Jugendarbeit. Neben der gemeinsamen Kirche für Familien (Familienpastoral) gibt es in Eschborn einen starken Pfadfinderstamm der DPSG. In Nie-



derhöchststadt organisieren Jugendliche und Erwachsene zusammen mit dem Förderverein Aktionen und Maßnahmen. Und in Bad Soden geschieht ein großes Maß der Kinder- und Jugendarbeit über die Kirchenmusik. Daneben gibt es überall natürlich auch Ministranten, teilweise Miniclubs, die Kindertagesstätten und den schulischen Religionsunterricht und noch Einiges mehr. Ähnlich der Kinder- und Jugendarbeit ist die Vielfalt auch im Erwachsenen- und Seniorenbereich, in der Ökumene, beim caritativen Engagement und in den Eigenarten vieler Feste und Feiern. Alles trägt zu einem guten Miteinander bei und soll auch künftig gepflegt werden.

Gemeindeübergreifende Aufgaben

Einer gemeindeübergreifenden gemeinsamen Planung und zum Teil auch Durchführung bedürfen die Sakramentenkatechesen, die Gottesdienstordnung und auch Teile der Öffentlichkeitsarbeit. Das ist unter anderem bedingt durch die Zuständigkeiten und die Möglichkeiten der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger und die Kapazitäten der Pfarrbüros. Von diesen muss am ehesten erwartet werden, dass sie einerseits gemeindenah sind und gleichfalls andererseits auch gemeindeübergreifend tätig werden. In den Pfarrbüros ist auf jeden Fall immer eine Sekretärin vor Ort, und auch von den Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist jemand als Ansprechperson da.

Aller Anfang ist schwer

Das gilt auch für die Gemeinschaft der Gemeinden in der neuen Pfarrei. Gegenseitiges Vorstellen und Kennenlernen der jeweils anderen und ihrer Gewohnheiten muss am

Anfang stehen. Information ist wichtig. Dazu können neben persönlichen Kontakten auch unsere Publikationen gute Dienste leisten. Einen gemeinsamen Pfarrbrief mit einem allgemeinen Teil für alle und einem Eigenteil für die jeweiligen Gemeinden gibt es schon. Der zweimal im Jahr erscheinende Gemeindebrief an alle Haushalte kann ebenfalls zur allgemeinen Verbreitung von Informationen genutzt werden. Und nicht zu vergessen sind unsere Internetauftritte, die besonders für neu Hinzukommende oft die erste Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und zur Information darstellen. Hier wird zu überlegen sein, was künftig zusammengeführt werden kann und was bleiben muss wie bisher.

Jetzt sind wir ein Pastoraler Raum mit sieben Gemeinden in vier Pfarreien. Bald werden wir eine Pfarrei mit denselben sieben Gemeinden sein. Damit das funktioniert, brauchen wir die Ideen, Vorschläge, Wünsche und auch die Fragen möglichst vieler. Man kann sich beteiligen und mitgestalten. Herzliche Einladung dazu! **Pfarrer Alexander Brückmann**

IMPRESSUM

Herausgeber Pastoraler Raum Main-Taunus-Ost, Taunusstraße 13a, 65824 Schwalbach a. Ts., Tel. 06196/561020-0, Fax 06196/561020-12

V.i.S.d.P. Pfarrer Alexander Brückmann

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Grafisches Konzept und Layout

Silke Bernhart, www.steinsdoerfers.de

Druck gemeindebriefdruckerei.de **Auflage** 11.700

Redaktion Sebastian Fischer, Bernhard Jünemann, Ursula Zieger, Kindertagesstätten-Leiterinnen, Pfarrer Alexander Brückmann, Gemeindeferentin Catrin Lerch

Der nächste Pfarrbrief erscheint an Pfingsten.

Zur Zukunft der Pfarrbüros

Im Zusammenhang mit der „Pfarrei neuen Typs“, die wir werden sollen, wird auch über das Pfarrbüro dieses neuen Pfarreientyps geredet. Schlagworte sind dabei neben anderen die Zentralisierung und die Erreichbarkeit. Zur Großpfarrei soll ein zentrales Pfarrbüro gehören, und dennoch soll die Nähe vor Ort in den Gemeinden erhalten bleiben. Beides halte ich für möglich.

Bedürfnisse der Gemeinde im Blick

Mir schwebt ein Modell vor, von dem ich glaube, dass es sowohl den derzeitigen räumlichen und finanziellen Möglichkeiten entspricht als auch mit dem momentanen Personal durchführbar ist. Nicht zuletzt ist dieses Modell auch auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Gemeindeglieder vor Ort zugeschnitten und nicht zuerst auf die Handhabbarkeit durch die Verwaltung und Organisation. Es wird sicherlich ein Büro geben, das das sogenannte Zentrale Pfarrbüro (mit der Adresse der Pfarrei) sein wird. Dort wird auch das Büro des Pfarrers sein, das Büro eines Verwaltungsleiters und eines Kita-Koordinators, und die Öffnungs- und Ansprechzeiten mit Sekretärinnen werden lang sein. Aber dieses zentrale Pfarrbüro wird nicht das einzige Büro der Pfarrei sein.

Ein Pfarrbüro, mehrere Standorte

Der Grundgedanke meiner Überlegungen heißt: ein Pfarrbüro an verschiedenen Orten. Dies bedeutet, dass es tatsächlich ein gemeinsames Pfarrbüro gibt. Allerdings wird dies nicht in ein- und demselben Pfarrhaus, geschweige denn in ein- und derselben Gemeinde stationiert sein müssen. Es kann verteilt bleiben auf die zurzeit vorhandenen Pfarrbüros. Alles Weitere ist die Kunst einer vernünftigen Aufgabenverteilung. Dazu ist die Pfarrbüroarbeit der einen Pfarrei zu verteilen auf die jeweils in ihrem bisherigen Büro tätigen Sekretärinnen. Neben einem allgemeinen Standard für alle (unter anderem Publikumsverkehr, Öffnungszeiten, Telefondienst, Postein- und -ausgang, Handkasse, Vermietung von Gemeinderäumen, Betreuung der Aushänge) hat dann jede Sekretärin ihre besondere Zuständigkeit für eine oder mehrere bestimmte in sich abgrenzbare Bürotätigkeiten. Diese können sein: Schriftverkehr und Aktenführung für die jeweiligen SeelsorgerInnen (und ihre entsprechenden Arbeitsbereiche), Schriftverkehr/Akten für den PGR, Schriftverkehr/Akten für den VRK (inklusive Finanzhaushalt), Pfarrbrief und Öffentlichkeitsarbeit, Führung der Pfarramtsbücher inkl. Ausstellung von Urkunden und andere.



Foto: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice

Aufgabenverteilung anpassen

Die Änderungen bei diesem Konzept liegen allein darin, dass einzelne Pfarrsekretärinnen bisherige Aufgaben an Kolleginnen abgeben und dafür von diesen andere Aufgaben übernehmen und bei sich bündeln. Eine gute Kommunikation (Telefon, E-Mail) wird dies

erleichtern. Die Arbeitszeiten der Sekretärinnen und Öffnungszeiten der Gemeindebüros können aber (bis auf kleine Veränderungen) so bleiben wie bisher. Gegenseitige Vertretungen werden sogar leichter möglich sein.

Pfarrer Alexander Brückmann

Firmvorbereitung: Aus der Vielfalt schöpfen

Vor etwa zwei Jahren haben wir im Pastoralen Raum Main-Taunus-Ost damit begonnen, einen neuen Weg einzuschlagen, um auf den Empfang des Firmsakramentes vorzubereiten. Es war wichtig, bereits die ersten Schritte zu diesem neuen Konzept gemeinsam zu gehen. So wurde zunächst durch den Pastoralausschuss eine Arbeitsgruppe, besetzt mit ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern aller Pfarrgemeinden, installiert, und es wurde miteinander überlegt, Ideen gesammelt, ausprobiert und auch erste Schritte gegangen.

Vielfalt an Angeboten

Mittlerweile besteht unser Weg der Firmvorbereitung aus vielen verschiedenen Angeboten. Neben Angeboten, die direkt das Sakrament der Firmung in den Blick nehmen (beispielsweise ein Nachmittag zu Zeichen und Symbolen der Firmung, gemeinsame Vorbereitung der Firmgottesdienste und Proben), können die Jugendlichen aus der Vielfalt des Lebens unserer Pfarrgemeinden, des gesamten Pastoralen Raumes und sogar des Bistums schöpfen: sei es die Fahrt nach Taizé, die in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Jugendarbeit organisiert wird, oder die Mithilfe bei Seniorennachmittagen vor Ort, der Jugendkreuzweg gemeinsam mit der Jungen Kantorei, das Angebot eines Glaubensgespräches mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger oder die Lichternacht im

Advent, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Wir unterscheiden Angebote aus den Bereichen Glaubensinhalt, Liturgie, Caritas/Soziales und Gemeinschaft. Hierzu empfehlen wir, zwei Angebote aus jedem Bereich zu besuchen.

Zeit der Vorbereitung variabel

Ab einem Alter von 14 Jahren können die Jugendlichen beginnen. Sie können selbst wählen, wie lange sie sich für die Vorbereitung Zeit nehmen. Die Angebote sind freiwillig und können eigenverantwortlich und an den eigenen Interessen orientiert besucht werden. Ebenso gilt: Unsere Angebote sind alle offen! Die Jugendlichen sind nicht an die eigene Pfarrei vor Ort gebunden und können aus dem gesamten Angebot wählen. Ab 16 Jahren ist die Anmeldung zur Firmung dann

Ihre Mithilfe ist gefragt!

Sie haben Interesse, ein Angebot für Jugendliche anzubieten? Oder Sie engagieren sich bereits ehrenamtlich und möchten ein bereits vorhandenes Angebot für Jugendliche öffnen und bewerben? **Dann nehmen Sie mit Gemeindereferentin Eva Kremer Kontakt auf!**



grundsätzlich möglich. Die Entscheidung dazu liegt in der Hand der Jugendlichen, und sie entscheiden selbst, wann sie sich angemessen vorbereitet fühlen und diesen Schritt gehen wollen.

Engagement Vieler gefragt

Allgemein lässt sich sagen: Unser Konzept der Firmvorbereitung lebt davon, dass sich viele Menschen engagieren und beteiligen. Es bedarf der Unterstützung und des aktiven Mituns bereits gefirmter Erwachsener in unseren Gemeinden! Gerade in der momenta-

nen Situation, in der coronabedingt viele Angebote leider nicht stattfinden können, freuen wir uns über Aktionsideen, die wir für unsere Jugendlichen öffnen und anbieten können. Nur so kann ein vielfältiges und ansprechendes Programm auch weiterhin bestehen und weiter wachsen.

Wir dürfen also miteinander gespannt sein, wie die weiteren Schritte auf diesem Weg der Firmvorbereitung aussehen werden und welche Angebote unsere Jugendlichen im kommenden Jahr erwarten! **Eva Kremer, Gemeindereferentin**

Im FiZ Familien ins Zentrum gerückt

FiZ! Familien im Zentrum, so heißt ein Projekt des Bistums, an dem sich zwei Kindertageseinrichtungen unseres Pastoralen Raumes beteiligen (die Kita Rosenhecke in Eschborn und die Kita in Sulzbach).

Was fällt Ihnen dazu ein? Dieser Frage wurde in beiden Einrichtungen mit den Teams und den Elternbeiräten nachgegangen. Und da ist wirklich Spannendes zusammengekommen! Weil die Kitas die gesellschaftlichen Veränderungen, die vor allem auch Familien betreffen, täglich in ihrer Arbeit wahrnehmen, haben sich unsere beiden Einrichtungen in Kooperation mit den Pfarreien entschlossen, die Kitas als Familienzentren zu öffnen. Eltern sind beruflich immer stärker gefordert, und so kommt den Kitas eine größere Rolle in der Kindererziehung zu.

Aber natürlich ist Kindererziehung zuerst Aufgabe der Eltern, und so soll mit FiZ die ganze Familie Raum bekommen. Hier geht es nicht einfach um mehr Angebote, sondern wir wollen ins Gespräch kommen. Was benötigen Familien, was fehlt ihnen, was tut ihnen gut?

Das sind die ersten Fragen. Aber auch: Wozu haben sie Lust, was kann jemand besonders gut und ist bereit, es zum Wohl der anderen mit einzubringen? Was können auch Erzieherinnen und Erzieher beitragen mit ihren besonderen Fähigkeiten, was die Pfarrei oder einzelne Personen.

FiZ wächst sozusagen mit den Kindern: Wenn momentan vor allem Familien mit kleinen Kindern im Blick sind, werden später auch Familien mit Schulkindern Berücksichtigung finden. So bleiben der vertraute Ort und vertraute Gesichter erhalten. Das Familienzentrum als offener Ort der Begegnung für alle Familien im Pastoralen Raum, wo man sich trifft und austauscht, aber auch Neues lernt und erfährt und gemeinsam Erfahrungen machen kann. Und natürlich auch ein Ort, wo man über Gott ins Gespräch kommt und seinen Glauben leben kann.

Was also fällt Ihnen zu FiZ ein? Wenn Sie Ideen haben, wenden Sie sich an die beiden Kitas. **Angelika Olbrich, Gemeindefereferentin**



Familien im Zentrum
 Familienzentren im Bistum Limburg

Aus einer Weihnachtspredigt von Franz Kamphaus 1996:

Botschaft, die uns auf die Beine bringt

Es ist gar nicht so einfach, richtig Weihnachten zu feiern. Mit dem „Gefühl von Weihnachten“ allein ist es nicht getan. Wo ist eigentlich mein Platz in dieser Geschichte? Vielleicht bei den Hirten? ... Von den Hirten heißt es hier: „Sie eilten hin“. Das mag vielen zu schnell gehen. Wer kann schon mit ihnen Schritt halten, wenn der Glaube knapp geworden ist. Was für sie damals ein schneller Weg war, ist für uns eine lange Reise mit viel Gepäck. Unsere Schritte sind schwer geworden, und manches liegt quer und versperrt den Zugang. Ich möchte mit den Hirten gehen. Ich möchte von ihnen lernen, dass kleine Schritte mehr bringen als große Worte. Ich möchte mich von ihnen bewegen lassen. Wird man von der Kirche unserer Tage sagen können: „Und sie bewegt sich doch!“ Bringt uns die Weihnachtsbotschaft auf die Beine, hin zu den anderen Menschen?

Alle sind sie unterwegs:

Maria eilte zu Elisabeth. (Lk 1,39)

So ging auch Josef in die Stadt Davids, die Betlehem heißt. (Lk 2,4)

Die Hirten eilten hin und fanden Maria und Josef und das Kind. (Lk 2,16)

Die Magier machten sich auf den Weg bis zu dem Ort, wo das Kind war. (Mt 2,9)

Josef floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Mt 2,14)

Josef stand auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. (Mt 2,21)

Wir sind für Sie da!

Das Team der hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger im Pastoralen Raum



Pfarrer Alexander Brückmann (*1958)

06196/561020-20 | a.brueckmann@katholisch-maintaunusost.de

Seit November 2009 Pfarrer der drei Pfarreien Schwalbach, Eschborn und Niederhöchstadt und seit Juli 2017 auch Pfarrer der Pfarrei Bad Soden und Priesterlicher Leiter des Pastoralen Raumes. Planung und Koordination der vier Pfarreien und des Gemeindelebens im Zusammenwirken mit den PGRs und dem Pastoralausschuss gehören ebenso zu seinen Arbeitsschwerpunkten wie die Gestaltung der Gottesdienste, die Feier der Sakramente und die Öffentlichkeitsarbeit.



Gemeindefereferentin Klaudia Feldes (*1971)

06196/561020-30 | k.feldes@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt mit ihrer Familie in Frankfurt und hat ihren Dienstszitz in St. Pankratius (Schwalbach). Die Kindertagesstätten und die Erstkommunionvorbereitung sind ihre Arbeitsschwerpunkte. Sie unterrichtet in der Grundschule in Neuenhain und übernimmt Wortgottesdienste und Beerdigungen.



Kooperator Pfarrer Dieudonné Katunda (*1969)

0152/10130473 | d.katunda@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt im Pfarrhaus von Niederhöchstadt und hilft mit einer halben Stelle bei Gottesdiensten, Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Hauskommunion mit. Daneben promoviert er zurzeit an der Hochschule Frankfurt-St. Georgen.



Gemeindefereferentin Schwester Nathalie Korf CJ (*1980)

06196/20487-71 | n.korf@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt in ihrer Ordensgemeinschaft der Congregatio Jesu in Frankfurt und hat ihren Dienstszitz in Maria Hilf (Neuenhain). Arbeitsschwerpunkte sind die Erstkommunion und Ökumene sowie Wortgottesdienste und Beerdigungen. Religionsunterricht erteilt sie in Schwalbach.



Gemeindefereferentin Eva Kremer (*1979)

06196/561020-50 | e.kremer@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt in Unterliederbach und hat ihren Dienstszitz in St. Martin (Schwalbacher Limesstadt), Dienstag- und Donnerstagnachmittag in St. Katharina, Bad Soden. Schwerpunktmäßig beschäftigt sie sich mit Jugendarbeit, Religionsunterricht, Firmung, Wortgottesdiensten und Beerdigungen. Daneben ist sie auch in der Ausbildung von künftigen Seelsorgerinnen und Seelsorgern tätig.



Diakon Klemens Kurnoth (*1955)

06173/9988803 | k.kurnoth@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt mit seiner Familie seit 1999 in Niederhöchstadt. Er ist Ansprechperson in St. Nikolaus (Niederhöchstadt). Seine Arbeitsschwerpunkte sind Erwachsenenarbeit und Ökumene und Wortgottesdienste sowie Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Segnungen.



Gemeindeferentin Catrin Lerch (*1972)

06196/20487-72 | c.lerch@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt in Bad Soden-Neuenhain und hat ihren Dienstsitz in Maria Hilf (Neuenhain). Sie arbeitet in der Erwachsenenbildung und ist Geistliche Begleiterin. Dazu koordiniert sie die Sternsingeraktion und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Gemeindebrief. Sie gibt Religionsunterricht an der Grundschule in Sulzbach und übernimmt Wortgottesdienste und Beerdigungen.



Gemeindeferentin Angelika Olbrich (*1967)

06173/9988802 | a.olbrich@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt in Oberursel und hat ihr Büro in St. Nikolaus (Niederhöchstadt). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Familienpastoral (Kinder- und Familienarbeit) inklusive der Erstkommunionvorbereitung und den Kindertagesstätten. Sie übernimmt ebenfalls Wortgottesdienste und Beerdigungen.



Gemeindeferentin Bettina Pawlik (*1958)

06196/20487-51 | b.pawlik@katholisch-maintaunusost.de

Wohnt in Kelkheim und hat ihren Dienstsitz in Maria Rosenkranzkönigin (Sulzbach). Die Arbeit mit Senioren ist ihr Arbeitsschwerpunkt. Daneben übernimmt sie auch Wortgottesdienste und Beerdigungen.



Kooperator Pfarrer Hilary Ubah (*1978)

0152/18127008 | h.ubah@katholisch-maintaunusost.de

Er wohnt in Schwalbach und ist zuständig für die Ministranten. Seine weiteren Tätigkeitsfelder sind Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Beerdigungen.

Adressen und Telefonnummern

Pfarrbüros/Gemeindebüros und Kirchen

St. Marien und St. Katharina, Bad Soden

www.marien-katharina.de

Bankverbindung:

BIC: FFVBDEFF

IBAN: DE18 5019 0000 0000 0485 00

Pfarrbüro + Kirche St. Katharina, Bad Soden

Salinenstraße 1, 65812 Bad Soden

Sekretärin: Doris Malka

Telefon: 06196/20487-20

E-Mail: buero-badsoden@katholisch-maintaunusost.de

Sekretärin: Martina Schönthaler

Telefon: 06196/20487-22

E-Mail: m.schoenthaler@katholisch-maintaunusost.de

Büro: Di+Do+Fr 10-13 Uhr, Mi 10-12 Uhr + 15-17 Uhr

Gemeindebüro + Kirche Maria Hilf, Neuenhain

Pfarrstraße 4, 65812 Bad-Soden-Neuenhain

Sekretärin: Elke Steyer

Telefon: 06196/20487-25

E-Mail: buero-neuenhain@katholisch-maintaunusost.de

Büro: Mi 10-12 Uhr, Do 17-19 Uhr

Kirche Maria Geburt, Bad Soden-Altenhain

Kirchstraße 12, 65812 Bad-Soden-Altenhain

Gemeindebüro + Kirche Maria Rosenkranzkönigin, Sulzbach

Eschborner Straße 2a, 65843 Sulzbach

Sekretärinnen: Doris Malka, Irmi Zeikowski

Telefon: 06196/20487-27

E-Mail: buero-sulzbach@katholisch-maintaunusost.de

Büro: Do 16-18 Uhr

Christ-König, Eschborn

Kirche und Pfarrbüro: Hauptstraße 52, 65760 Eschborn

Sekretärin: Susanne Ludwar-Mund

Telefon: 06196/5255990

E-Mail: buero-eschborn@katholisch-maintaunusost.de

www.chirstkoeniggeschborn.de

Büro: Di+Fr 10-12 Uhr, Mi 9-12 Uhr

Bankverbindung:

BIC: HELADEF1TSK

IBAN: DE12512500000041008903

Spendenkonto Caritas:

IBAN: DE59 5125 0000 0041 2065 19

Spendenkonto Pfarrgemeinde Salvador:

IBAN: DE38 5125 0000 0041 0089 20

St. Nikolaus, Niederhöhnstadt

Kirche: Kirchgasse, 65760 Eschborn-Niederhöhnstadt

Pfarrbüro: Melzengasse 6,
65760 Eschborn-Niederhöhnstadt

Sekretärin: Sabine Lück

Telefon: 06173/9988800, E-Mail:

buero-niederhoehstadt@katholisch-maintaunusost.de

Homepage: www.nikolausgemeinde.de

Büro: Mo+Mi+Do 10-12 Uhr, Do 15-17 Uhr

Bankverbindung:

BIC: HELADEF1TSK

IBAN: DE97 5125 0000 0044 0024 42

St. Pankratius, Schwalbach

Kirche: Kirchgasse, 65824 Schwalbach

Pfarrbüro: Taunusstraße 13a, 65824 Schwalbach

Sekretärin: Karin Montkau

Telefon: 06196/561020-0, E-Mail:

pfarrbuero-schwalbach@katholisch-maintaunusost.de

www.katholisch-schwalbach.de

Büro: Mo+Do 10-12 Uhr + 15-18 Uhr, Di+Mi+Fr 9-12 Uhr

Bankverbindung:

BIC: FFVBDEFF

IBAN: DE27 5019 0000 6000 6302 31

Kindertagesstätten

Kath. Kindertagesstätte St. Pankratius

Kindertagesstätte 7.30-16.30 Uhr

Friedrich-Eberf-Straße 8, 65824 Schwalbach

Leitung: Petra Mursch

Telefon: 06196/86710 oder 06196/7641914

E-Mail: kita.pankratius@t-online.de

Kath. Kindertagesstätte St. Martin

U3-Gruppen und Kindergarten

7.30-16.30 Uhr, Fr bis 14 Uhr

Badener Straße 19, 65824 Schwalbach

Leitung: Cornelia Blasius

Telefon: 06196/9519898

E-Mail: kiga.st.martin-schwalbach@t-online.de

Kath. Kindertagesstätte und Familienzentrum Rosenhecke

U3-Gruppen und Kindergarten 7.30-17 Uhr, Mo+Mi+Do

bis 17 Uhr, Di bis 16.30 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Hinter der Heck 3, 65760 Eschborn

Leitung: Ursula Gauf

Telefon: 06196/5255993

E-Mail: kita.rosenhecke@gmx.de

Kath. Kindertagesstätte Max Baginski

U3-Gruppen und Kindergarten 7-17 Uhr
Alleestraße 27-29, 65812 Bad Soden
Leitung: Alexandra Jargon
Telefon: 06196/20487-40
E-Mail: kita-mbk@marien-katharina.de

Kath. Kindertagesstätte St. Katharina

U3-Gruppe 7.30-15.30 Uhr, Fr bis 15 Uhr
Kindergarten 7-17 Uhr, Fr bis 15 Uhr
Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 65812 Bad Soden
Leitung: Sabine Haller
Telefon: 06196/20487-30
E-Mail: kita-katharina@marien-katharina.de

Kath. Kindertagesstätte Maria Hilf

U3-Gruppe und Kindergarten
7.30-17 Uhr, Fr bis 15 Uhr
Pfarrstraße 2, 65812 Bad Soden
Leitung: Ilona Hofmann
Telefon: 06196/20487-80
E-Mail: kita-neuenhain@marien-katharina.de

Kath. Kindertagesstätte Sulzbach

U3-Gruppen 7.30-15 Uhr, Fr bis 14 Uhr
Kindergarten 7.30-15 Uhr, Di-Do bis 16.30 Uhr
Fr bis 14 Uhr
Neugartenstraße 46, 65843 Sulzbach
Leitung: Bettina Watzl
Telefon: 06196/20487-60
E-Mail: kita-sulzbach@marien-katharina.de

Ansprechpersonen Gremien und anderes

Pastoralausschuss-Vorsitzender

Dr. Frank Wiesemann, frank.wiesemann@web.de

Pfarrgemeinderäte-Vorsitzende

Bad Soden: Uli Best
buero-badsoden@katholisch-maintaunusost.de
Eschborn: Benedikt Stollenwerk-Wink
pgr@christkoenigeschborn.de
Niederhöchstadt: Susanne Scheidt
pgr@nikolausgemeinde.de
Schwalbach: Robert Walz
pfarrbuero-schwalbach@katholisch-maintaunusost.de

Junge Kantorei Bad Soden e.V.

Tobias Landsiedel (Musikalische Leitung)
Telefon: 0175/2474982
E-Mail: tolode@gmx.de
www.jungekantorei-badsoden.de
Spendenkonto: IBAN DE81 5125 0000 0004 2089 80

Freunde der Kirchenmusik

St. Marien und St. Katharina e.V.
Roland Schönthaler (Vorsitzender)
Telefon: 06196/7668212
E-Mail: roland.schoenthaler@t-online.de
www.freundederkirchenmusik-marienkatharina.de
Spendenkonto: IBAN DE30 5019 0000 6001 8482 06

Ansprechpartner Homepage

Bad Soden: Michael Hamke
E-Mail: michael.hamke@yahoo.de
Eschborn: Birgit Cromm-Ulshöfer
E-Mail: bcu-pgr-christkoenig@t-online.de
Niederhöchstadt: Susanne Scheidt
E-Mail: s_scheidt@t-online.de
Schwalbach: Bernhard Jünemann oder Ursula Zieger
E-Mail: bernhard.juenemann@t-online.de
u.zieger@gmx.net

Vermietungen

Gemeindezentrum Altenhain

Vermietung Marienheim
Gemeindebüro Neuenhain, Telefon: 06196/20487-25

Gemeindezentrum Neuenhain

Vermietung Kegelbahn
Karin Horn, Telefon: 06196/62308, 0179/6657779

Gemeindezentrum Sulzbach

Vermietung Pfarrheim
Janina Koj, Telefon: 06196/74925
E-Mail: pfarrheim.sulzbach@t-online.de

Gemeindezentrum Eschborn

Vermietung Gemeindezentrum
Pfarrbüro Eschborn, Telefon: 06196/5255990

Gemeinder ume Niederhöchstadt

Vermietung Gemeindegaststube
Pfarrbüro Niederhöchstadt, Telefon: 06173/9988800

Gemeinder ume Schwalbach

Vermietung Gemeinder ume
Pfarrbüro Schwalbach, Telefon: 06196/561020-0

Sozialeinrichtungen und Ansprechpersonen

Sozialb uro Eschborn

Gemeindezentrum Christ-König
Hauptstraße 52, 65760 Eschborn
Telefon: 06196/7774222
E-Mail: sozialbuero@caritas-main-taunus.de
Bürozeiten: Mi 10-12 Uhr und 15-18 Uhr

idh Schuldnerberatung MTK gGmbH

Gemeindezentrum Christ-König
Hauptstraße 52, 65760 Eschborn
Telefon: 06192/9581510
E-Mail: info@idh-schuldnerberatung-mtk.de
www.idh-schuldnerberatung-mtk.de
Sprechstunde: Di 15.30-16.30 Uhr

Flüchtlingsbeauftragte Bad Soden

Christiane Toop
Telefon: 06196/20487-26
Sprechstunde: Di 11-13 Uhr und nach Vereinbarung

Frauenwürde e.V.

(Schwangerschaftskonfliktberatung)
Schwalbacher Str. 7, 65760 Eschborn
Telefon: 06196/9986899

Anziehungspunkt

Marktplatz 7, 65824 Schwalbach
Telefon: 06196/5614065

Schwalbacher Tafel

Spechtstraße 6, 65824 Schwalbach
Telefon: 06196/560180

Essen auf Rädern

Hannelore Uhrig
Telefon: 06196/9522263, 0179/8805940
E-Mail: hannelore_uhrig@yahoo.de

Ökumenische Diakoniestation Vortaunus

Kronbergerstraße 1, 65812 Bad Soden
Leitung: Michael Möllmann
Telefon: 06196/23670

Ökumenische Diakoniestation Eschborn/Schwalbach

Hauptstraße 20, 65760 Eschborn
Leitung: Edeltraud Bestgen
Telefon: 06196/95475-0

Hospizverein Lichtblick e.V.

Hauptstraße 52, 65760 Eschborn
Telefon: 0160/92975597
E-Mail: kontakt@hospizverein-lichtblick.de
Sprechstunde: Do 17-18 Uhr

Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst „Die Quelle“

Telefon: 06196/5617478
E-Mail: info@ahpb-diequelle.de

Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth

Königsteiner Straße 81, 65812 Bad Soden
Leitung: Sr. M. Gabrielis Kopmann
Telefon: 06196/594350

Seelsorgerin im Krankenhaus Bad Soden

Johannes Edelmann
Telefon: 06196/657867

Seelsorger im Krankenhaus St. Valentinus

Karl Schermuly
Telefon: 06196/76620

Seelsorger in St. Elisabeth, Augustinum, Taunusresidenzen

Pfr. i. R. Paul Schäfer
Telefon: 0179/6911363